

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich	Stadtamt BOB	Stellungnahme-Nr. S0415/23	Datum 06.09.2023
zum/zur F0254/23 Stadtrat Olaf Meister Fraktion GRÜNE/future!			
Bezeichnung Jahrestag/Gedenken an die Zerstörung Magdeburgs 1631			
Verteiler Die Oberbürgermeisterin		Tag 10.10.2023	

Zu der in der Stadtratssitzung am 21.08.2023 gestellten Anfrage F0254/23 zu „Jahrestag/Gedenken an die Zerstörung Magdeburgs 1631“ nehme ich wie folgt Stellung:

1. Gibt es bereits Überlegungen zu einer Gestaltung des Jahrestags? Wenn ja, welche?

Der Jahrestag wird im Geschäftsbereich Dez. IV langfristig vorbereitet durch eine Dekade des Erinnerns, der Diskussion und der Verständigung über Konflikte und Kriege bis in die Gegenwart. Bis 2031 soll von der Elbe ein starkes Signal für eine reflektierte Friedensarbeit ausgehen, die auf Verstehen, Versöhnung und Zusammenarbeit setzt.

Zur Vorbereitung des Gedenkens konstituierte sich im November 2021 das Kuratorium „Friedensforum Johanniskirche 1631–2031“ unter dem Vorsitz von Bürgermeister a. D. Dr. Koch. Es agiert als Diskussionsforum sowie Koordinierungsstelle für Initiativen und Projektträger. Als wichtigster Gedenkort steht die Johanniskirche im Fokus. Ihr Potential als Gedenk- und Erinnerungsstätte, Diskussionsforum und Lernort erlebbarer Stadtgeschichte soll bürgerfreundlich weiterentwickelt werden.

Das Kuratorium hat bereits mehr als 20 Projekte identifiziert, von denen viele im Sinne eines Capacity building schon begonnen wurden bzw. in der Dekade bis 2031 starten. Dazu gehören z. B. der jährliche Gedenktag am 10. Mai, Theater-OpenAir, Multimediaprojektion Festung Mark, Sonderausstellung im KHM, interaktive Stadtführungen, Tagungsreihe des Stadtarchivs, Projekte mit den Partnerstädten, Diskussionsforen, Workshops, Reenactments u.v.m. Das Programm des Gedenkjahres selbst wird von einer Vielzahl von Akteuren und Veranstaltungen geprägt sein und eine überregionale Ausstrahlung erreichen. Zum Jahrestag und zur Profilbildung der Johanniskirche werden Drucksachen vorbereitet.

2. Ist eine Einbeziehung interessierter Bürgerinnen und Bürger beabsichtigt? Wenn ja, in welcher Form?

Das Gedenken ist von Beginn an ein Projekt von Bürger*innen unserer Stadt. Der Gründungsimpuls ging 2020 von der Initiativgruppe „Mehr als ein Gedenken aus“. Heute moderiert das Kuratorium „Friedensforum Johanniskirche 1631–2031“ als offene Initiative aus Bürgerschaft, Kirchen, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft die Verständigung über historisches Erbe, städtische Identität und ihre zeitgemäße Vermittlung in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Stadtrat, Stadtverwaltung und weiteren Partnern. Alle Magdeburger*innen, die Gäste und die Freunde unserer Stadt sind eingeladen, diesen Prozess mitzugestalten.

Seit 2022 wird der jährliche Gedenktag am 10. Mai neu begangen und damit eine schon 1684 begonnene Tradition fortgesetzt. Dabei werden neue Formate und Rituale des Gedenkens

erprobt wie z. B. Ökumenische Andacht mit Kitakindern, Gedenkkonzert, „Magdeburger Reden über den Frieden“, sowie Diskussionsforen, Workshops und Seminare. Sie sollen dem kollektiven Trauma der mehrfachen Zerstörung ebenso Raum geben wie den Lebensgeistern des Wiederaufbaus. 2023 nahmen an den Veranstaltungen mehrere hundert Menschen teil.

Für 2024 sind u. a. geplant: die Aufführung einer Friedensmesse in der Johanniskirche, geschrieben, gestaltet und gesungen von Schüler*innen der Freien Waldorfschule Magdeburg, der Gedenktag zum 10. Mai mit Ökumenischer Andacht, Rede über den Frieden und Gedenkkonzert des Forum Gestaltung, thematische Stadtführungen sowie im Rahmen von 500 Jahren Reformation in Magdeburg und damit zur Vorgeschichte von 1631 die internationale Tagung „Großstadt und Reformation. Metropolen als Innovationsräume“ (26.-28. Juni 2024).

Die Beteiligungsmöglichkeiten werden intensiv beworben (u.a. Homepage www.1631-2031.de, Talkreihe auf YouTube/im Offenen Kanal „1631/2031 Erinnern. Verstehen. Verändern“, Netzwerk Freie Kultur). Ein Schwerpunkt in der Partizipation liegt auf der Einbindung junger Menschen. Hier kann als positives Beispiel das vom Stadtarchiv koordinierte Projekt „Jugend im Juni“ auf der Gedenkfeier zum 17. Juni 1953 herangezogen werden. Schüler*innen der IGS Willy Brandt und des Geschwister-Scholl-Gymnasium interviewten Zeitzeugen und stellten ihre Ergebnisse in einem Poetry Slam vor.

Das Kuratorium finanziert seine Veranstaltungen u. a. durch Sponsoring. Die Landeshauptstadt unterstützt diese Arbeit durch personelle Mitwirkung der Stadtverwaltung und stellt derzeit jährlich 15.000 € für Geschäftsführung und Projektentwicklung zur Verfügung.

Borris